

Weitere Verzögerungen bei Schulneubau

28-Millionen-Euro-Projekt: Einen Zuschlag kann die Stadt immer noch nicht erteilen

Barsinghausen. Das europaweite Vergabeverfahren für den Neubau der Wilhelm-Stedler-Schule in Barsinghausen geht in die finale Phase. Die Submission, also das Verfahren zur Vergabe dieses öffentlichen Auftrags, ist abgeschlossen. Doch erneut gibt es nun unvorhergesehene Probleme.

Konkret geht es um die Suche nach einem Generalunternehmer, der in der Bauphase die Koordination aller Gewerke im Blick hat – und damit auch die Generalverantwortung für einen reibungslosen Ablauf aller Arbeiten und die planmäßige Fertigstellung der neuen Barsinghäuser Grundschule übernimmt. Plan ist, dass die neue Wilhelm-Stedler-Schule bis Sommer 2026 fertiggestellt ist. Drei konkrete Angebote von interessierten Unternehmen an dem Großauftrag liegen vor. Doch das Projekt stockt weiterhin. Der Grund: Ein Bieter hat jetzt Beschwerde gegen das Vergabeverfahren eingereicht.

Rügen sind eine formlose Beschwerde gegen Verstöße eines bestehenden Vergabeverfahrens, die an den entsprechenden Auftraggeber – in diesem Fall die Stadt Barsinghausen – gerichtet werden. Mit dieser formlosen Beschwerde machen Bewerber auf Vergaberechtsfehler aufmerksam. Unternehmen, die Interesse an einer Auftragsvergabe haben, können eine Rüge erteilen.

Für die Stadt Barsinghausen bedeutet das nun zusätzliche Arbeit und beinhaltet gleichzeitig den Vorwurf, nicht ordentlich oder zumindest nicht vergabekonform gearbeitet zu haben. Bereits vor drei Monaten hatte die Verwaltung bei dem Bauprojekt ungeplant wieder einen Schritt zurück machen müssen, nachdem bei der Ausschreibung zunächst keine zuschlagsfähigen Angebote eingegangen waren. So hatten die drei Bieter zwar Angebote abgegeben, doch die erfüllten alle nicht zu 100 Prozent das Leistungsverzeichnis.

Um den geplanten Baustart nicht nennenswert zu verzögern, entschied der Rat daraufhin, dass die Stadt die Bewerber zur Überarbeitung ihrer Angebote auffordern soll. Das ist in der Zwischenzeit geschehen – und die drei im Wettbewerb verbliebenen Unternehmen haben ihre überarbeiteten Angebote abgegeben. „Diese wurden von den Planungsbüros sowie einer auf Vergabeverfahren spezialisierten Kanzlei geprüft und ausgewertet“, teilte die Stadt mit.

Auf dieser Grundlage, so die Verwaltung weiter, sei dann der Bieter ausgewählt worden, der den Zuschlag erhalten soll. Die Unternehmen seien hierüber entsprechend der vergaberechtlichen Regelungen informiert worden. Ein Bieter habe diese



So sieht es aktuell auf der Baustelle aus: Schichtweise wird die Baugrube mit Schotter, Kies und Sand aufgefüllt. Bis auf den alten Ostflügel (hinten links) steht von der alten Wilhelm-Stedler-Schule nichts mehr. FOTO: JENNIFER KREBS

Vergabeabsicht nun aber gerügt und einen Nachprüfungsantrag bei der Vergabekammer Niedersachsen gestellt. „Folge ist, dass der Auftragnehmer für die Errichtung der Schule mit den hierfür erforderlichen Gewerken noch nicht feststeht“, erklärt die Stadt Barsinghausen. Auch wenn das

jetzt eine weitere unabsehbare Verzögerung des Baubeginns für die neue Wilhelm-Stedler-Schule bedeutet: Die Stadt Barsinghausen scheint die Beschwerde vorerst nicht weiter zu beunruhigen. Stadtsprecher Andreas Schröter: „Eine Vergaberüge ist nicht unüblich. Bieter bei Großaufträgen

haben aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung des Vergabevolumens ein natürliches Interesse an der Rechtmäßigkeit der Vergabeentscheidung.“ So könnten sie bei der Vergabekammer bereits vor einer gerichtlichen Instanz eine fachkundige Entscheidung innerhalb eines

kurzen Zeitraumes erlangen. Bestanden kann ein Unternehmen, das zu Unrecht beim Zuschlag nicht berücksichtigt wurde, etwa zu kurze Fristen, ebenso wie überzogene Eignungsanforderungen, nicht nachvollziehbare Angebotswertungen oder ungerechtfertigte Produktvorga-

ben. Die Stadt Barsinghausen weist derweil darauf hin, dass sie als Vergabestelle im laufenden Verfahren über Details der Vergabe oder inhaltliche Fragestellungen der Rüge keine Auskunft geben könne. Fest steht aber: Sollte die Rüge berechtigt sein, muss die Stadt die Vergabeunterlagen (zum Beispiel rechtswidrige Vorgaben) korrigieren. Die korrigierten Unterlagen müssten dann allen Bietern erneut übersandt werden. Nach wie vor soll die Auftragsvergabe an ein Generalunternehmen schnellstmöglich erfolgen. Um in der Zwischenzeit möglichst wenig Zeit zu verlieren, liefen bei der Stadt derzeit alle „erforderlichen Arbeiten und Planungen intensiv weiter“, die nicht daran gebunden sind. Konkret heißt das: „Die bisherige Baugrube wird abschließend aufgefüllt sowie die letzten archäologischen Untersuchungen durchgeführt“, sagt Pressesprecher Schröter.

Zum weiteren Zeitplan will sich die Stadt nicht äußern: „Ein abschließender Zeitplan kann erst nach der Beauftragung des Generalunternehmens veröffentlicht werden“, betont Schröter. Und weiter: „Sollten Entscheidungen der Vergabekammer zu Ablaufänderungen führen, wird dies entsprechend nach Abstimmung mit den planenden und beratenden Büros kommuniziert.“

SPD-Vorschlag: Könnte das Freibad in Goltern zum Naturbad werden?

Die Stadt hat ein Gutachten zum Modernisierungsbedarf erstellen lassen, das erhebliche Investitionen für das konventionelle Freibad vorsieht

Großgoltern. Was wird aus dem Freibad in Goltern? Die Verwaltung der Stadt Barsinghausen hat ein Gutachten zum Sanierungsbedarf des Freibads erstellen lassen, das gewaltige Investitionen vorsieht. Nun sind auch Ideen und Anregungen an-

derer Kommunen und Trägervereine gefragt, um eventuell Geld für den künftigen Betrieb oder für Umbaumaßnahmen zu sparen. Deshalb hat der Vorstand der SPD-Abteilung Goltern jetzt den Wasserpark in Wennigsen besucht, um sich über ein Naturbad

zu informieren. Einhelliges Fazit hinterher: „Ein Naturbad stellt eine umweltschonende Alternative dar. Man sollte diese Variante in seine Überlegungen mit einbeziehen“, so Abteilungsvorsitzender und SPD-Ratsherr Stephan Täger.

Der Wasserpark in Wennigsen ist einer der größten künstlich angelegten Naturbadeseen Norddeutschlands. Entstanden ist er vor etwa 25 Jahren aus der Arbeit einer Bürgerinitiative. Die hatte auf die Schließung des kommunalen Freibads reagiert, ließ das alte, marode Freibad abreißen und baute stattdessen das Naturbad.

Der Wasserpark kommt komplett ohne Chemie aus. Im Biobacken übernimmt die Natur die Reinigung. Die Filterung des Wassers erfolgt durch Pflanzen und Gesteine. Vor vier Jahren wurde der Wasserpark in Wennigsen umfangreich saniert und modernste Technik eingebaut – für mehr als eine Million Euro. Das Wasser wird über einem Kiesbett verregnet. Unzählige Mikroorganismen vertilgen die Bakterien, während das Wasser durch die Kiesschichten läuft. Das Ergebnis ist sauberes Wasser, das regelmäßig vom Gesundheitsamt der Region Hannover untersucht wird.

Die Vorsitzende des Wasserpark-Trägervereins, Sigrid Röhrbein, und ihr Stellvertreter Martin Dankert führten die SPD Goltern über das Gelände. Ihren Angaben zufolge laufe der Betrieb



Rein ins Wasser: Die SPD setzt sich für den Erhalt des Freibads in Goltern ein. Angesichts der mehreren Millionen, die eine Sanierung kosten würde, sollte auch über eine Umgestaltung zum Naturbad gesprochen werden, findet sie. FOTO: INGO RODRIGUEZ (ARCHIV)

nach dem letzten umfangreichen Umbau mittlerweile reibungslos. Wesentliche Vorteile seien der geringere Wasserverbrauch sowie der fehlende Einsatz von Chlor und der Wegfall der damit verbundenen Auflagen, Anlagen und auch des Fachpersonals.

Die SPD setzt sich sehr für den Erhalt und Fortbestand des Golterner Freibads ein. Aus dem Gutachten der Stadt geht hervor,

dass eine zukunftsorientierte Kernsanierung wohl rund 10 Millionen Euro kosten würde. Deshalb sollen auch mögliche Kosten für den Neubau eines kombinierten Frei- und Hallenbades in Barsinghausen geprüft werden. Um all die Fragen rund um die Zukunft der Barsinghäuser Bäder zu klären, hat der Rat vor zwei Jahren eine städtische Bäderkommission eingesetzt. In dem

Gremium sitzen Vertreterinnen und Vertreter aller politischen Fraktionen.

Das Freibad Goltern wurde 1964 eröffnet und 40 Jahre als städtisches Bad betrieben, bis es 2004 in private Trägerschaft übergeben wurde. Am letzten Sommerferien-Wochenende war der runde Freibad-Geburts-tag groß gefeiert worden.

Dabei hatte die Saison 2024 anfangs noch unter keinem guten Stern gestanden. Nach dem großen Hochwasser im Dezember stand der Pumpenkeller unter Wasser, dabei wurde die Technik beschädigt. Das Problem war die Finanzierung der Reparatur. Kurzerhand wurde eine private Online-Spendensammlung initiiert. Innerhalb von nur drei Wochen kamen knapp 7000 Euro zusammen. Mehr als 200 Menschen unterstützten das Freibad mit ihrer Spende.

Inzwischen hat die Versicherung den Hochwasserschaden doch übernommen. Erste Maßnahme mit dem Geld der Versicherung sei nun, die Technik vor dem nächsten Hochwasser zu schützen, schreibt das Freibad Goltern auf seiner Facebook-Seite. Danach priorisiere man dringende weitere Reparaturen.

Wir beraten Sie gern.

Wir sind solar.

Und versorgen Sie mit Ihrer Energie.

pv@stadtwerke-barsinghausen.de

Namasté und danke:

Bernd Lange MdEP spendet Yogamatten für ASB-Flüchtlingsarbeit

Bewegung, Entspannung, Stärkung – das tut allen Menschen gut und ganz besonders den Geflüchteten, die derzeit in der Notunterkunft auf dem hannoverschen Messegelände vom ASB-Regionalverband Leine-Weser betreut werden. Deshalb bietet ASB-Mitarbeiterin Esther Kretschmer ab

sofort Yogakurse – getrennt für Frauen und Männer – an. Das Interesse ist groß: 49 Anmeldungen liegen bereits vor. Bernd Lange MdEP (SPD) ist von der Idee überzeugt und hat spontan 30 Yogamatten gespendet. Betriebsleiter Constantin Lorberg freut sich: „Der Kontakt kam

bei einer gemeinsamen Besprechung mit Bernd Langes Tochter Lena zustande, die hier bei der Landesaufnahmebehörde arbeitet. Wir sind sehr dankbar für die Spende und freuen uns, mit dem Yoga-Angebot den Alltag für die Menschen hier ein klein wenig aufzuwerten“. Derzeit sind

rund 1.000 Geflüchtete aus 43 Ländern in der Notunterkunft Messe untergebracht. Das Team vom ASB-Regionalverband Leine-Weser hilft der Landesaufnahmebehörde bei der Registrierung und fungiert mit einem Dolmetscherpool als Sprachmittler. Das Belegungsmanagement

kümmert sich um eine familiengerechte Unterbringung in der Halle. Es gibt einen Medical Point und eine Quarantänestation, drei Mahlzeiten am Tag, Waschmaschinen, Deutschunterricht bei einer ehemaligen Grundschullehrerin und einen Spielbereich für die Kinder.



Bernd Lange MdEP (SPD) (re.) überreicht dem Betriebsleiter der Flüchtlingsunterkunft Constantin Lorberg (li.), eine von 30 gespendeten Yogamatten. Foto: ASB Leine-Weser